

## Gebetsgruppengottesdienste für Mai / Juni 2022

<b>Gebetsgruppe St. Leodegar Luzern</b> Kapelle der Barmherzigen Brüder Maria Hilf, Pflegeheim Steinhof	<b>Samstag, 28. Mai - 25. Juni 2022</b> 13.30 Uhr Aussetzung, Rosenkranz, Beichte, anschliessend <b>HI. Messe</b>
<b>Gebetsgruppe Zürich</b> Pfarrkirche Herz-Jesu Wiedikon Gertrudstrasse 59	<b>Montag, 09. Mai - 13. Juni 2022</b> 18.00 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit, <b>18.30 Uhr HI. Messe und Anbetung</b>
<b>Gebetsgruppe Don Bosco</b> Pfarrkirche Turgi	<b>Donnerstag, 05. Mai - 09. Juni 2022</b> 14.00 - 14.40 Uhr Beichtgelegenheit <b>14.00 Uhr Rosenkranz</b> <b>14.45 Uhr HI. Messe und Anbetung</b>
<b>Gebetsgruppe Don Bosco</b> Christkönigkirche Turgi	<b>Herz-Mariä-Sühne-Samstag, 14. Mai - 04. Juni 22</b> 09.00 - 12.00 Uhr Beichte, Heilige Messe, Anbe- tung mit P. Nicholas OIC
<b>Gebetsgruppe Basel</b> Kapelle des Borromäums Byfangweg 6, 4051 Basel Tram Nr. 6 und 8	<b>Freitag, Mai? - Juni 2022?</b> <b>14.30 Uhr Rosenkranz</b> <b>15.00 Uhr HI. Messe, Aussetzung + Rosenkranz</b> (in der Kapelle des Borromäums gilt Maskenpflicht!)
<b>Gebetsgruppe St. Michael Altendorf</b> Pfarrkirche	<b>Herz-Jesu-Freitag, 6. Mai 2022</b> 19.00 Uhr Sühnerosenkranz <b>19.30 Uhr HI. Messe und Anbetung</b>
<b>Gebetsgruppe K-TV</b> Immaculata-Kapelle, Flawilerstr. 72 9200 Gossau/SG	<b>Freitag, 13. Mai - 10. Juni 2022</b> <b>Beichtgelegenheit ab 17.50 Uhr,</b> <b>19.00 Uhr HI. Messe</b>
<b>Gebetsgruppe Pater Pio</b> Dominikanerinnenkloster zum Englischen Gruss, Klosterstr. 2 A-6804 Feldkirch-Altenstadt	<b>Montag, 02. Mai - 06. Juni 2022?</b> 18.30 Uhr Anbetung u. Beichtgelegenheit 19.00 Uhr Rosenkranz vor dem Allerheiligsten mit Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr HI. Messe
<b>Gebetsgruppe Pater Pio "St. Benedikt"</b> Pfarrkirche St. Johannes in Romanshorn	<b>Montag, 02. Mai - 06. Juni 2022 Entfällt!</b> 18.45 - 19.30 Uhr Rosenkranz; <b>Heilige Messe jeweils am ersten Donnerstag im Mo- nat in der Wallfahrtskirche St. Pelagiberg: 19.00 Uhr</b> <b>Aussetzung und Rk, Beichtgelegenheit</b> <b>19.30 Uhr Heilige Messe</b>

**Die angegebenen Exerzitien und Gottesdienste sind "Angaben ohne Ge-  
währ", bitte informieren Sie sich bei den verschiedenen Gebetsgruppen  
(Seite 7)! Über k-tv haben Sie ebenfalls ein reichliches Angebot  
an Vorträgen und vor allem an Heiligen Messen,**

**[www.k-tv.org](http://www.k-tv.org)**

### **Gebetsanliegen des Papstes (1.) und der Schweizer Bischöfe (2.) Mai 2022**

- Wir beten für alle jungen Menschen, die zu einem Leben in Fülle berufen sind; am Beispiel Marias mögen sie Hören lernen, gutes Unterscheiden, Mut zum Glauben und Bereitschaft zum Dienen.
- Im Marienmonat Mai beten wir für alle Frauen, die sich in der Verkündigung der Botschaft Christi engagieren und bereit sind, Verantwortung in der Kirche zu übernehmen.

## EINLADUNG AN DIE MITGLIEDER DER GEBETSGRUPPEN VON

# PATER PIO

**1. Mai 2022**

AZB 9200 Gossau

Herausgeber: Gebetsgruppen der  
Freunde Pater Pios

**Nr. 5 56. Jahrgang**



*"Maria möge der Inhalt deines ganzen Daseins  
sein und dich zum sicheren Hafen des ewigen Heils  
geleiten! Sie sei die Ratgeberin und süßes Vorbild in  
Bezug auf die Tugend der heiligen Demut."*

*Pater Pio von Pietrelcina*

In diesem Rundbrief:

1. Fest des hl. Josef, Predigt von Papst Franziskus 01. Mai 2020
2. Hochfest Pfingsten, Predigt von Papst Franziskus 31. Juni 2020
3. MAI: «Vater, ew'ger Majestät! ...», Gedanken von Pfr. Paul Schuler

---

#### Jeder hat ein Recht auf Arbeit und auf Würde, Papst Franziskus 1. Mai 2020

Heute, am Fest des heiligen Josef des Arbeiters, der auch der Tag der Arbeit ist, beten wir für alle Arbeiter. Für alle. Dass es niemandem an Arbeit mangeln möge und dass alle gerecht bezahlt werden und die Würde der Arbeit und die Schönheit der Ruhe genießen können.

»Gott erschuf« (Gen 1,27). Ein Schöpfer. Er schuf die Welt, er schuf den Menschen und er erteilte dem Menschen einen Auftrag: Die Schöpfung zu verwalten, zu bearbeiten und weiterzuführen. Und das Wort Arbeit ist der Ausdruck, den die Bibel verwendet, um dieses Wirken Gottes zu beschreiben: »Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte« (Gen 2,2) und er überträgt dieses Werk dem Menschen: »Das musst du tun, dies hüten, jenes andere pflegen, du musst arbeiten, um mit mir – es ist, als hätte er es gesagt – diese Welt zu schaffen, damit sie vorankommen kann« (vgl. Gen 2,15.19-20). Das geht so weit, dass die Arbeit nichts anderes ist als die Fortsetzung des Werkes Gottes: Die Arbeit des Menschen ist die Berufung, die der Mensch am Ende der Erschaffung des Universums von Gott empfangen hat.

Und gerade die Arbeit ist, was den Menschen Gott ähnlich macht, denn dank der Arbeit ist der Mensch Schöpfer, er ist in der Lage, zu erschaffen, viele Dinge zu schaffen, auch eine Familie zu gründen, um weiterzugehen. Der Mensch ist ein Schöpfer und er schöpft durch Arbeit. Das ist die Berufung. Und in der Bibel heisst

es: »Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut« (Gen 1,31). Das heisst: die Arbeit beinhaltet eine Güte und stellt die Harmonie der Dinge her – Schönheit, Güte – und sie bezieht den Menschen in allem ein: In seinem Denken, in seinem Handeln, in allem. Der Mensch ist an der Arbeit beteiligt. Das ist die erste Berufung des Menschen: Zu arbeiten. Und das verleiht dem Menschen Würde. Die Würde, die ihn Gott ähneln lässt. Die Würde der Arbeit.

Einmal hat bei einer Caritas ein Caritas-Mitarbeiter einem Mann, der keine Arbeit hatte und kam, um etwas für seine Familie zu suchen, [etwas zu essen gegeben] und gesagt: »Wenigstens können Sie Brot nach Hause bringen« – »Aber das reicht mir nicht, das ist nicht genug«, lautete die Antwort: »Ich will das Brot verdienen, um es nach Hause zu bringen«. Ihm fehlte die Würde, die Würde, das Brot mit seiner Arbeit selbst zu »machen« und es nach Hause zu bringen. Die Würde der Arbeit, die leider so mit Füßen getreten wird.

In der Geschichte haben wir über die Brutalität gelesen, mit der die Sklaven behandelt wurden: Sie transportierten sie von Afrika nach Amerika – ich denke an diese Geschichte, die auch mein Land betrifft – und wir sagen: »Welch eine Barbarei«... Aber auch heute gibt es viele Sklaven, viele Männer und Frauen, die nicht frei arbeiten können: Sie sind gezwungen, zu arbeiten, um zu überleben, nichts weiter. Sie sind Skla-

## Wallfahrten der Pater Pio Gruppe "Don Bosco" - Pilgerreisen mit Marianne Baldinger

12. - 19. Juni 2022 (8 Tage), 1040,- CHF

Lucca - Citta di Castello - San Giovanni Rotondo - Monte Sant' Angelo - Benevent und Pietrelcina - Assisi. Geistliche Begleitung: Pater Rolf Schönenberger

23. - 30. Oktober 2022 (8 Tage), 950,- CHF

Crikvenica - Medjugorje - Ronchi dei Legionari.  
Geistliche Begleitung: Chorherr Richard Strassmann

05. - 09. Dezember 2022 (5 Tage), 870,- CHF

4 Nächte in Fatima - Tomar - Coimbra mit Linienflug Swiss.  
Geistliche Begleitung: Pater Rolf Schönenberger

Bestellen Sie die Detailprogramme

Eurobus AG, Schwimmbadstrasse 1, 5210 Windisch  
Fon: 0041 (0)56 461 61 75, E-Mail: b.gerber@eurobus.ch



### Vorwort aus der Apostelgeschichte

"Im ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich über alles berichtet, was Jesus von Anfang an getan und gelehrt hat, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde."

Christi Himmelfahrt, 26. Mai 2022

---

#### Adressen für die An- bzw. Abmeldung des Gebetsgruppenbriefes:

**Schwyz:** Fam. Hans Schorno-Grossmann, Luzernerstr. 26, 6440 Brunnen, Tel. 041 820 20 78

**Luzern:** Frau Lucia Kempfer, Wegmatte 5, 6460 Altdorf, Tel. 041 871 24 82

**Zürich:** Bruno Wittwer, Kleeweidstrasse 14, 8041 Zürich

**Turgi:** Frau Marianne Baldinger-Lang, Degermoos 870, 5426 Lengnau, Tel. 056 241 10 21

**Basel:** Frau Gisela Rüeegg, Austr. 77, 4051 Basel, Tel. 061 271 69 73

**Altendorf:** Frau Adelina Wirth-Auf der Maur, Buobenhofstr. 27, 8852 Altendorf, Tel. 055 442 4093

**Romanshorn:** Fam. Gerhard Kuhn, Höhenweg 17, 8590 Romanshorn, Tel. 071 463 37 03

---

#### Impressum:

Einladung an die Mitglieder der Gebetsgruppen von PATER PIO

Nr. 05/2022 - Erscheint 12 mal pro Jahr - Herausgeber: Gebetsgruppen der Freunde Pater Pios

Redaktion: Pfarrer Paul Schuler, Flawilerstr. 70, 9200 Gossau / SG, Email: kephas@bluewin.ch

**Neuanmeldungen für die Gebetsgruppen nehmen gerne entgegen:**

**Die regionalen Gebetsgruppenleiter (siehe obige Adressen)**

**MAI: «Vater, ew'ger Majestät! Hoch preist in der Völker Runde dich die Kirche früh und spät mit dem Herzen, mit dem Munde, preist mit dir auf gleichem Thron deinen eingebornen Sohn.» (Gottesmutter)**

Die Jungfrau und Gottesmutter Maria ist betend inmitten der Apostel und der Kirche bleibend gegenwärtig, nachdem am Pfingsttag der Heilige Geist auf die Jünger herabgekommen ist. Die hl. Maria erinnert uns daran, was Sie an göttlichen Heilsgeheimnissen in Ihrem Herzen bewahrt hat. Als Gläubige treten wir in die Anbetung des lebendigen Gottes im Allerheiligsten Altarsakrament. Als Begleiterin steht uns immer die Gottesmutter zur Seite. Wie sich eine Mutter immer nach der Anwesenheit ihrer Kinder sehnt, so ist Maria auch immer an der Seite Ihres göttlichen Sohnes gegenwärtig. Der Lobpreis spricht Freud und Leid, Leben und Tod an! In Jesus Christus umfasst die Vollkommenheit der göttlichen Dreifaltigkeit alle Eigenschaften und Regungen des menschlichen Wesens. Jesus steigt als Sohn Gottes in die Abgründe der Einsamkeit, der Verlassenheit und in die Verlorenheit des Todes hinab, um uns Menschen überall und jederzeit für die göttliche Liebe zu gewinnen. Gewiss ist es schwierig dem Leiden, dem Schmerz und sogar dem Tod in unserem Alltag zu begegnen. Jeder Schicksalsschlag birgt seine eigenen Erfahrungen in sich. In vielen Fällen führt er aber auch zu einer derartigen Reife, dass der Lobpreis Gottes noch vollkommener und glaubwürdiger wird, damit möglichst viele Menschen für Christus gewon-

nen und persönlich zur Erlösung der Seele geführt werden. Das ganze Leben und jeder Augenblick können zur Anbetung der unvergänglichen Herrlichkeit des dreifaltigen Gottes dienen. Selbst durch die täglichen Dienste können wir für die Ehre Gottes eintreten, indem wir unsere Arbeiten und Pflichten den göttlichen Geboten entsprechend ausführen. In der Generalaudienz von Mittwoch, den 6. Oktober bat Papst Franziskus um Schutz für alle Menschen in der Kirche und drückt seine Gebetsverbundenheit für alle Menschen aus, die Opfer von Gewalttaten geworden sind. Dabei merkte er an: «Gott gebührt alle Ehre und den Menschen die Scham!» In Gemeinschaft mit der Gottesmutter Maria bitten wir um Mitgefühl, tatkräftige Hilfe und Wohlwollen für die schwächsten Menschen und das bedrohte Leben unter uns.

Pfr. Paul Schuler

**«Nicht nur der lichte Tag, auch die Nacht hat ihre Wunder. Es gibt Blumen, die nur in der Wildnis gedeihen, Sterne die nur am Horizont der Wüste erscheinen. Es gibt Erfahrungen der göttlichen Liebe, die uns nur in der äußersten Verlassenheit, ja am Rande der Verzweiflung geschenkt werden.»**

Gertrud von le Fort

ven: Zwangsarbeit... Es gibt Arbeiten, die Zwangsarbeit sind, ungerecht, schlecht bezahlt, und das führt dazu, dass der Mensch in seiner Würde mit Füßen getreten wird. Es gibt viele davon, viele in aller Welt. Viele. In den Zeitungen haben wir vor einigen Monaten von jenem Land in Asien gelesen, wo ein Herr einen seiner Angestellten, der weniger als einen halben Dollar am Tag verdiente, totgeprügelt hatte, weil er etwas falsch gemacht hatte. Die heutige Sklaverei ist unsere »Unwürde«, weil sie dem Mann, der Frau, uns allen die Würde nimmt. »Nein, ich arbeite, ich habe meine Würde«: ja, aber deine Brüder und Schwestern nicht. »Ja, Pater, das ist wahr, aber da das so weit weg ist, ist es für mich schwer nachzuvollziehen. Hier bei uns hingegen...«: Auch hier, bei uns. Hier, bei uns. Denk an die Arbeiterinnen und Arbeiter, an die Tagelöhner, die du für einen Mindestlohn arbeiten lässt, und das nicht acht, sondern zwölf, vierzehn Stunden am Tag: das geschieht hier und heute. Auf der ganzen Welt, aber auch hier. Denk an die Hausangestellte, die keinen fairen Lohn erhält, die keine Sozialleistungen erhält, für die keine Rentenbeiträge bezahlt werden: das kommt nicht nur in Asien vor. Hier.

Jedes Unrecht, das einem arbeitenden Menschen zugefügt wird, tritt die Menschenwürde mit Füßen, auch die Würde dessen, der das Unrecht begeht: man setzt die Latte tiefer an und landet in jenem Spannungsverhältnis zwischen Diktator und Sklave. Dagegen ist die Berufung, die Gott uns gibt, so schön: Zu erschaffen, neu zu erschaffen, zu arbeiten. Doch dies kann nur dann geschehen, wenn die Bedingungen stimmen und die Würde der Person respektiert wird.

Heute feiern wir gemeinsam mit vielen Männern und Frauen, mit Gläubigen wie Nichtgläubigen, den Tag der Arbeit, den

Tag der Arbeit, für diejenigen, die für Gerechtigkeit bei der Arbeit kämpfen, für diejenigen – gute Unternehmer –, die ihre Arbeit mit Gerechtigkeit verrichten, auch wenn sie dadurch Einbussen haben. Vor zwei Monaten habe ich hier in Italien mit einem Unternehmer telefoniert, der mich bat, für ihn zu beten, weil er niemanden entlassen wolle, und er sagte: »Denn einen von ihnen zu entlassen heißt, mich selber zu entlassen«. Dieses Bewusstsein vieler guter Unternehmer, die die Arbeiter wie ihre Kinder behüten. Lasst uns auch für sie beten. Und wir bitten den heiligen Josef – mit dieser schönen Darstellung [einer in der Nähe des Altars aufgestellten Statue] mit den Werkzeugen in der Hand – uns zu helfen, für die Würde der Arbeit zu kämpfen, damit es Arbeit für alle gebe und dass es eine würdige Arbeit sei. Keine Sklavenarbeit. Dies sei heute unser Gebet.



**Hochfest Pfingsten, 31. Mai 2020**

»Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist« (1 Kor 12,4), schreibt der Apostel Paulus an die Korinther. Und er fährt fort: »Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn; es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott« (V. 5-6). Die Verschiedenen – der Eine: Paulus legt Wert auf die Verbindung dieser scheinbar widersprüchlichen Worte. Er will uns sagen, dass der Heilige Geist dieser Eine ist, der die Verschiedenen zusammenbringt, und dass die Kirche so geboren wird: Wir, die Verschiedenen, werden durch den Heiligen Geist geeint.

Begeben wir uns also an den Anfang der Kirche, zum Pfingsttag. Schauen wir uns die Apostel an. Unter ihnen gibt es einfache Leute, die, wie etwa die Fischer, gewohnt sind, von ihrer Hände

Arbeit zu leben; da ist aber auch Matthäus, der ein gebildeter Steuereinnahmer war. Sie kommen aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen, sie haben jüdische und griechische Namen, sanfte und feurige Charaktere, unterschiedliche Sichtweisen und Empfindungen. Alle waren sie verschieden. Jesus hatte sie nicht verändert, er hatte sie nicht vereinheitlicht und zu „Serienmodellen“ gemacht. Nein. Er liess ihre Unterschiede bestehen und nun vereint er sie, indem er sie mit dem Heiligen Geist salbt. Die Vereinigung – die Einheit dieser Verschiedenen – kommt mit der Salbung. An Pfingsten erkennen die Apostel die einheitsstiftende Kraft des Geistes. Mit eigenen Augen sehen sie, dass alle, obwohl sie unterschiedliche Sprachen sprechen, ein einziges Volk bilden, das Volk Gottes, das geformt ist vom Heiligen Geist, der aus unseren Unterschieden eine Einheit webt und alles in Einklang bringt, weil im Heiligen Geist Einklang ist. Er ist der Einklang. Kommen wir nun zu uns, zur Kirche von heute. Wir können uns fragen: „Was verbindet uns, worauf gründet unsere Einheit?“ Auch bei uns gibt es Unterschiede, z.B. in den Meinungen, in den Entscheidungen, im Empfinden. Aber die Versuchung besteht immer darin, dass wir unsere eigenen Ideen „bis aufs Messer“ verteidigen, dass wir glauben, diese seien gut für alle und dass wir nur mit denen zurechtkommen, die so denken wie wir. Und das ist eine schlimme Versuchung, die Spaltung bringt. Aber dies ist ein Glaube nach unserer Fassung, es ist nicht das, was der Geist will. Man könnte freilich auch meinen, dass unsere Einheit darin besteht, dass wir das Gleiche glauben und die gleichen Verhaltensweisen praktizieren. Aber da ist noch viel mehr. Unser Prinzip der Einheit ist der Heilige Geist. Er erinnert uns daran, dass wir zuallererst Gottes geliebte Kinder sind. Darin sind wir alle gleich und

alle verschieden. Der Geist kommt zu uns, mit all unseren Unterschieden und Nöten, um uns zu sagen, dass wir einen einzigen Herrn, nämlich Jesus, und einen einzigen Vater haben und dass wir deshalb Brüder und Schwestern sind! Lasst uns von diesen Überlegungen her noch einmal auf die Kirche schauen, und zwar so, wie der Heilige Geist und nicht wie die Welt sie betrachtet. Aus weltlicher Sicht gehören wir der Rechten oder der Linken an, mit dieser oder jener Ideologie; für den Geist gehören wir zum Vater und zu Jesus. Die Welt sieht Konservative und Progressive; der Geist sieht Kinder Gottes. Ein weltlicher Blick sieht Strukturen, die effizienter gestaltet werden müssten; ein geistlicher Blick sieht Brüder und Schwestern, die um Erbarmen betteln. Der Geist liebt uns und kennt den Platz eines jeden im großen Ganzen. Für ihn sind wir keine im Wind treibenden Konfettischnipsel, sondern unersetzliche Steinchen seines Mosaiks.

Kehren wir zum Pfingsttag zurück und entdecken wir das erste Werk der Kirche: Die Verkündigung. Dabei sehen wir aber auch, dass sich die Apostel keine Strategie überlegen. Als sie dort hinter verschlossenen Türen im Abendmahlsaal waren, da überlegten sie sich keine Strategie, nein, da erstellen sie auch keinen Pastoralplan. Sie hätten die Menschen nach den verschiedenen Volkzugehörigkeiten in Gruppen aufteilen können, sie hätten sich zuerst an die Nahen und dann an die weiter Entfernten wenden können, ganz geordnet... Sie hätten mit der Verkündigung auch noch eine Weile warten können, um die Lehre Jesu erst einmal zu vertiefen, und so gewisse Risiken zu vermeiden... Nein, das konnten sie nicht. Der Geist will nicht, dass die Erinnerung an den Meister in geschlossenen Gruppen gepflegt wird, in Kreisen, in denen man sich gerne „sein Nest baut“. Und dies ist eine schlimme

Krankheit, die die Kirche befallen kann, dass die Kirche nicht Gemeinschaft, nicht Familie, nicht Mutter, sondern ein Nest ist. Er öffnet, er erhöht, er drängt über das bereits Gesagte und Getane, er drängt über die Einfriedungen eines schüchternen und zurückhaltenden Glaubens hinaus. In der Welt kommt man ohne ein kompaktes Arrangement und eine ausgeklügelte Strategie nicht weit. In der Kirche hingegen garantiert der Geist denen Einheit, die verkündigen. Und so machen sich die Apostel unvorbereitet auf den Weg, sie setzen einiges aufs Spiel, sie gehen hinaus. Ein einziger Wunsch beseelt sie: Das weiterzugeben, was sie erhalten haben. Am Anfang des Ersten Johannesbriefes heißt es recht schön: „Das, was wir empfangen etwas zu geben? Es ist nutzlos“. Jetzt, im großen Bemühen um einen Neubeginn, wie schädlich ist da der Pessimismus, die Schwarzmalerei und die ständige Leier, dass nichts mehr so sein wird, wie es einmal war! Wenn man so denkt, kehrt die Hoffnung sicher nicht zurück. Wenn diese drei Götzen herrschen – der narzisstische Götze des Spiegels, wenn man sein Spiegelbild vergöttert; der Gott des Gejammers, wenn man sich über das Jammern definiert; und der Gott des

Pessimismus, wenn uns alles schwarz und dunkel erscheint - dann erleben wir einen Mangel an Hoffnung und wir müssen das Geschenk des Lebens wieder schätzen lernen, das Geschenk, das jeder von uns ist. Deshalb brauchen wir den Heiligen Geist, die Gabe Gottes, der unseren Narzissmus, unser Selbstmitleid und unseren Pessimismus heilt. Er heilt uns von unseren Spiegelbildern, vom Gejammer und von aller Dunkelheit.

Brüder und Schwestern, lasst uns zu ihm beten: Heiliger Geist, Gedächtnis Gottes, belebe in uns die Erinnerung an die empfangene Gabe. Befreie uns aus der Lähmung des Egoismus und entzünde in uns die Sehnsucht zu dienen und Gutes zu tun. Denn schlimmer als die gegenwärtige Krise wäre nur, wenn wir die Chance, die sie birgt, ungenutzt verstreichen liessen und uns in uns selbst verschlossen. Komm, Heiliger Geist, der du der Einklang bist, mache uns zu Erbauern der Einheit; du, der du dich immer hingibst, gib uns den Mut, aus uns selbst herauszugehen, einander zu lieben und uns gegenseitig beizustehen, um eine einzige Familie zu werden. Amen.

.....  
**Marienmonat MAI**

1. Fest Maria „Patrona Bavariae“, 2. Fest Unserer Lieben Frau von der Sühne,
3. Fest Maria, Königin Polens, 5. Maria, Unsere Liebe Frau von Europa,
8. Fest Maria, Mittlerin aller Gnaden, 11. Fest Unserer Lieben Frau von Aparecida (Brasilien) 1717, Marienweihe Konstantinopel (byzantinische Kirche), 12. Fest U. L. Frau von den Verlassenen (Manila/Philippinen), 13. Fest Unserer Lieben Frau vom Heiligsten Sakrament, 1. Erscheinung der Muttergottes in Fatima (Portugal) 1917, 15. Fest Maria, Trösterin der Betrübten, Fest der Gottesmutter „de la Luz“ (vom Licht), Leon/Mexiko, Fest Unserer Lieben Frau von den Ähren (syrische Kirche), Fest der Gottesmutter von der Mies (maronitische Kirche), 16. Gedächtnis Maria, Mutter Gottes (koptische Kirche), 21. Fest Unserer Lieben Frau von Wladimir (Russland), 23. Fest Unserer Lieben Frau von Cusco (Peru), 24. Fest Unserer Lieben Frau von Beize, Königin Sloweniens, Fest Mariä, Hilfe der Christen, Maria vom Wege, 31. Fest Mariä Heimsuchung, Fest Maria, Königin aller Heiligen, Fest Maria, Mutter der Schönen Liebe, Fest Maria, Mutter und Vermittlerin aller Gnaden, Fest Unserer Lieben Frau vom heiligsten Herzen.